

- Dies ist die Fortsetzung der im Juni 2016 begonnenen Veranstaltungsreihe.

LITERATURHAUS BERLIN

Fasanenstraße 23
10719 Berlin

U Uhlandstraße

EIN SERVICE VON:

Rosa-Luxemburg-Stiftung
TOP B3RLIN

Nationalismus ist keine Alternative

RHETORIK DER REAKTION



Donnerstag · 8. September 2016 · 19 Uhr

PROF. DR. KARIN PRIESTER

Zur Rhetorik des Volksbegriffs

»Volk« hatte einmal einen guten Klang und bezeichnete eine Politik im Interesse der einfachen Leute. Die Einrichtung von Volkshochschulen, die Förderung des Volkssports oder die Überwindung der Klassenspaltung durch Volksparteien sind nur einige Beispiele. Unter der langen Hegemonie der Sozialdemokraten verstand sich Schweden als »Volkshaus«. Nicht zu vergessen die Volkssouveränität, eine der großen Errungenschaften gegenüber der Vormoderne. Aber schon in den 1930-Jahren, als kommunistische Partei Volksfronten ins Leben riefen, erklärte Bert Brecht, wer »Volk« sagt, wolle betrügen und gemeinsame Interessen unterstellen, wo keine seien. Der Volksbegriff hatte als populus, als plebs oder vulgus und als gens bzw. als demos oder ethnos immer schon unterschiedliche Bedeutungen. Je nachdem, wie er semantisch besetzt wurde, konnten ganz unterschiedliche politische Ziele verfolgt werden. Wer sich heute auf das Volk beruft, gilt als Populist, auch wenn rechte wie linke Populisten den Begriff inzwischen vermeiden und an die »Leute«, die »Menschen« oder die »Bürger« appellieren.

Freitag · 7. Oktober 2016 · 19 Uhr

MARC FABIAN ERDL

Der Mythos der political correctness

Der Geist der Politischen Unkorrektheit ist nicht vom Himmel gefallen. Als das Deutungsmuster »Political Correctness« – mit all seinen Lügen, Halbwahrheiten und Tatsachen – nach Deutschland importiert wurde, war der Boden hierzulande bereits bereitet. Auf multimedialen Pfaden wurde diese Redeweise für deutsche Verhältnisse aufbereitet und rasch etabliert. Die Agentinnen und Agenten des Imports, der Modifikation und der Trivialisierung rückten den Begriff in immer neue Zusammenhänge ein, aus denen heraus er immer weiter an Plausibilität und Überzeugungskraft gewinnen konnte. Das half so mancher Diagonalkarriere auf die Sprünge. Erdl skizziert anhand einschlägiger bekannter und weniger bekannter Anekdoten eine Systematik, die beschreiben und erklären kann, wie die Unfähigkeit und Unwilligkeit einer abgewirtschafteten Linken in den Jahren vor und nach der Wiedervereinigung einer gut vorbereiteten Rechten in die Hände gespielt hat, die ihr Glück kaum fassen konnte. Die Folgen sehen wir heute. Triggerwarnung: Die Darstellung ist nicht schön, reißt Wunden auf und macht keinen Spaß. Aber der ist eh überschätzt.

Mittwoch · 26. Oktober 2016 · 19 Uhr

PROF. RUTH WODAK

Politik mit der Angst – Zur Wirkung rechtspopulistischer Diskurse

Rechtspopulistische Politik rückt in die Mitte, einige Parteien ziehen viele WählerInnen an. Aber wissen wir, warum? Und warum gerade jetzt? Ruth Wodak zeichnet den Weg solcher Parteien von den Rändern der politischen Landschaft in die Mitte nach – im Versuch, zu verstehen und zu erklären, wie sie sich von Randerscheinungen zu einflussreichen politischen Akteuren entwickelt haben, die auch den Medien die Themenwahl vorgeben. Es geht um die immer stärker werdende Akzeptanz und »Normalisierung« nationalistischer, xenophober, rassistischer und antisemitischer Rhetorik, die eine bewusst ins Leben gerufene »Politik mit der Angst« hervorruft, die Nationen und Gesellschaften polarisiert. Die Mikropolitik des rechten Populismus wird derart verdeutlicht: wie Diskurse, Werte und Normen, Bilder und Texte sowohl im formalen wie im alltäglichen Kontext geformt und manipuliert werden – mit weitreichenden Folgen.